

tionalismus konfrontiert, wie man ihn in Europa noch kaum kannte. Die Architekturszene in Chicago wurde nach dem grossen Brand von 1871 bis zur *Columbian Exposition* 1893 von Ingenieuren und nicht von Architekten geprägt. Die Ingenieure hatten sich noch im Bürgerkrieg beim Brückenbau mit Stahlkonstruktionen beschäftigt. Einige Jahre nach dem Sezessionskrieg war die Qualität des Stahls erstmals so gut, dass die ersten Hochhäuser gebaut werden konnten. Fortschritte in der Hydraulik machten Aufzüge möglich. 1889 brachte die «Chicago Tribune» das Wort *skyscraper*, also Himmelskratzer, in den Umlauf, womit sie den Ehrgeiz der Ingenieure und Bevölkerung zum Ausdruck brachte. Louis Sullivan formulierte 1896 als Grundsatz der «neuen» Ästhetik den berühmten Satz «*Form follows function*» und referierte über die «*Loftiness*», das Hochragende, im neuen Bautypus, dem Wolkenkratzer. Alte Form- und Stilelemente schoben diese Erneuerer beiseite.<sup>30</sup>

«*Mr. Latenser hat die Revolution in den Baumethoden in Amerika mitverfolgt, er hat miterlebt, wie sich der Wolkenkratzer entwickelte, und die Veränderungen in Baumaterialen kommen sehen*», notierten 1924 die «Bee News» in Omaha.<sup>31</sup>

Diese Bemerkung charakterisiert Latensers architektonische Arbeit vielleicht besser als gewollt. Latenser hatte die neuen Entwicklungen tatsächlich «nur» beobachtet, beeinflusst haben sie ihn kaum. Seine zweite Arbeitsstelle in Chicago war, wie erwähnt, bei John A. MacMellon, der zur Hauptsache Lagerhäuser und Getreidesilos errichtete. Derartige schlicht-funktionale Bauten inspirierten Jahre später die moderne Architektur und den internationalen Stil. Doch Latenser erwähnt seine Erfahrung bei MacMellon mit keinem Wort mehr. Stattdessen hebt er hervor, dass die meisten «Entwerfer» und Architekten in Amerika zu jener Zeit deutscher Abstammung waren – obwohl aus heutiger Sicht die «grossen» Namen der Architektur im Chicago jener Tage amerikanischer Herkunft sind: William LeBaron Jenney, Louis Sullivan, etc.

Dennoch lag John Latenser im Trend. Die Architektur der *Columbian Exposition* im Jahre 1893 verdrängte den Funktionalismus. Der hauptverantwortliche Planer dieser Weltausstellung pflegte wiederum historische Stile. Die vergleichsweise schmuckvollen Stile vergangener Epochen trafen den Geschmack der Geldgeber und Aussteller besser. Schliesslich traf das auch auf das übrige Amerika zu. Einerseits plante man streng pragmatisch und rational (wie etwa die konsequent quadratische Strassenführung in den neuen Städten), andererseits begrüste man ein buntes Nebeneinander von Architekturformen und -stilen.

Wen wundert's, dass auch John Latenser keinen eigenen Stil entwickelte, sondern vielmehr mit einer Palette von Stilrichtungen spielte.